

Was ist die Leistung?

Spannend. Über offene Fragen zur CE-Kennzeichnung, zu kurze Planungshorizonte und kontraproduktives systemisches Gedächtnis sprach ÖSTV-GF Georg Matzner mit ÖSTV-Präsidenten Thomas F. Berr (Wilhelm Schmidt Stahlbau) sowie dem Repräsentanten des Vizepräsidenten, Walter Siokola (Fa. Zeman).



Thomas F. Berr
Wilhelm Schmidt Stahlbau



Walter Siokola
Firma Zeman

CE-KENNZEICHNUNG NEU AB 1. 7. 2013

Was meint der ÖSTV dazu?

Bei Metallkonstruktionen, die vom Hersteller selbst in Bauwerke eingebaut oder zur Errichtung von Bauwerken verwendet werden, werden weder eine Leistungserklärung noch eine CE-Kennzeichnung erforderlich sein. Und die Einhaltung der technischen Anforderungen der EN 1090-2 und -3 sowie die Erfüllung aller Aufgaben des Herstellers gemäß EN 1090-1:2009+A1:2011, Tabelle ZA.3 ist ohnedies klar. Mit dieser Regelung haben alle wieder Rechtssicherheit.

Wenn ein Stahlbauer sein Produkt durch ein andere Unternehmen montieren lässt, dann ist die Leistungserklärung (CE-Kennzeichnung) anzubringen - verpflichtend ab 1. 7. 2014.

Georg Matzner: *Wie geht es den Stahlbauunternehmen in Österreich?*

Siokola: Gemischt. Altaufträge gehen zu Ende, neue Großvorhaben sind kaum in Sicht. Wenn es Projekte gibt, dann werden dafür Preise gezahlt, die in keiner Relation zu Aufwand und Komplexität der Konstruktion stehen.

Niedrige Preise würden auf Überkapazitäten im Markt hindeuten. Ist das so oder gibt es andere Gründe für das schon lange anhaltende niedrige Preisniveau?

Siokola: Ich glaube, dass es keine Überkapazitäten im Markt gibt, sondern der Grund ganz woanders liegt. In den Phasen, wenn zu wenige Aufträge vergeben werden, etabliert sich ein niedriges Preisniveau, das dann als Basis in den Kalkulationen von Planern und Bauherren vermerkt ist und für folgende Ausschreibungen auch wieder einen Richtwert darstellt. Dieses systemische Gedächtnis ist nicht so schnell wegzubekommen und führt oft dazu, dass bei Preisverhandlungen Erstaunen herrscht, wenn erklärt wird, dass vor allem komplexe Konstruktionen zum angebotenen Preisniveau einfach nicht realisiert werden können.

Wie halten sich in diesem Umfeld die kleineren Unternehmen?

Berr: Unser Hauptproblem ist die Kurzfristigkeit der Projektvergaben. Ein Planungshorizont von drei Monaten ist schon seit Längerem das Maximum. Damit ist es nicht mehr sinnvoll, mögliche Investitionen zu planen und beispielsweise Personalentwicklung oder auch Weiterbildung im Betrieb zu organisieren. Die Losgrößen, die wir in unserem Unternehmen übernehmen können, sind durchaus im Markt vorhanden. Das Preisniveau ist im privaten Bereich akzeptabel, im öffentlichen Bereich eigentlich ruinös.

Siokola: Das Fehlen größerer Neubauprojekte kann langfristig zu einem Problem werden. Großprojekte abzuwickeln, bedarf spezieller

Qualifikationen und Mitarbeiter und, wenn ich die länger nicht einsetzen kann, stellt sich die Frage, ob man sie im Betrieb halten kann. Und, wenn einmal die Abwicklungskompetenz für Großprojekte oder auch sehr komplizierten Stahlbau abhandengekommen ist, ist es überaus schwierig, dieses Know-how in einem Betrieb wieder aufzubauen.

Das bedeutet, dass man die Geschäftsmodelle möglicherweise anpassen muss?

Siokola: Durchaus. Wir haben bereits in den vergangenen Jahren, als Preise und Auftragsvolumina ähnlich schlecht waren, im Unternehmen alle Möglichkeiten zur Effizienzsteigerung genutzt. Ursprünglich wäre das Rationalisierungsvolumen dafür gedacht gewesen, eine dem neuen Marktpreisniveau angepasste Marge zu ermöglichen. Daraus wird leider nichts, im Gegenteil.

Berr: Die CE-Kennzeichnung ist aus meiner Sicht weiterhin ungeklärt. In Folge der Bauproduktenverordnung und dem § 5 wäre eine CE-Kennzeichnung gar nicht erforderlich, da hier klare Ausnahmeregelungen beschrieben werden. Ab 1. Juli wird es spannend werden, was die Betriebe als Leistung erklären sollen.

Bisher war es ja so, dass der Hersteller die Konformität mit der EN 1090-2 erklärt hat.

Siokola: Genau. Das war zwar mühsam, aber machbar. Aber ab Jahresmitte wird die gesamte Stahl- und Metallbaubranche im Unklaren gelassen, was sie tun muss. Ein Beispiel gefällig: Was ist die Leistung einer Industriehalle oder einer Brücke? Die EN 1090-2 bietet hierzu keinerlei Vorgaben. Aber der Kunde verlangt unter Umständen bereits jetzt schon eine CE-Kennzeichnung.

Berr: Trotzdem: Wir Stahlbauer sollten diese Situation als Chance sehen und werden uns anstrengen, unsere Geschäftsmodelle zu überarbeiten. Und das lässt mich mit Zuversicht in die Zukunft blicken.

